

I n h a l t.

XIII. B u c h.

Seite.

Idomeneus erzählt Mentorn sein Zutrauen zu Proteſſaus und die Ränke dieſes Günstlings, der ſich mit Timokrates einverſtanden, den Philokles zu ſtürzen, und ihn ſelbſt zu verrathen. Er verhehlt ihm nicht, daß er, durch dieſe zwey Menſchen gegen den Philokles eingenommen, dem Timokrates den Auftrag gegeben habe, jenen in einem Feldzug, bey dem er ſeine Flotte anführte, zu tödten; daß, da dieſer ſeine Abſicht verhehlt, Philokles ſeines Lebens geſchont, und nach der Inſel Samos entwichen ſey, zuvor aber dem Polimenes die Anführung der Flotte übergeben habe, den Idomeneus in ſeinem ſchriftlichen Befehl zum Anführer deſſelben ernannt, und daß er trotz der Verrätherey des Proteſſaus ſich nicht habe entſchließen können, ſich von ihm los zu machen.

2

XIV. B u c h.

Mentor bewegt den Idomeneus, den Proteſſaus und Timokrates in die Inſel Samos zu verweiſen, und den Philokles zurück zu rufen, um ihn wieder in ſeine vorige Würde bey ihm einzusetzen. Hegeſippus, dem dieſer Befehl übertragen wird, vollzieht ihn mit Vergnügen. Er langt mit dieſen beyden Menſchen in Samos an und ſieht ſeinen Freund Philokles wieder, der bey ſeiner Armuth und in ſeiner Einſamkeit zufrieden lebt. Er willigt nur nach langem Widerſtreben ein, wieder zu den Seinigen zurück zu kehren; aber, nachdem er erkannt, daß es der Götter Wille ſey, geht er mit Hegeſippus zu Schiffe, und langt in Salent an. Idomeneus, welcher ganz anderer Sinnes geworden, nimmt ihn huldreich auf.

42

I N D E X.

Summarium L. XIII.

	Pag.
<p>Idomeneus apperit Mentori suam in Protesilaum confidentiam; hujus regis intimi et Timocratis perfidia ad perdendum Philoclem. Confitetur eidem hunc purpuratorum optimum sibi intrasse in suspicionem, ideoque Timocrati necandum mandasse. Philoeles evitato ictu in Samon insulam se abripit; ejusque ibidem vivendi ratio. Idomeneus cognita licet Protesilai perfidia, opera tamen illius uti pergit.</p>	3

Summarium L. XIV.

Mentor perducit Idomeneum ad exulandos Protesilaum et Timocratem in insulam Samon et ad invocandum Philoclem. Hegesippi alacritas in exsequendo mandato de abducendis hisce sceleratis, qui tamen nonnisi aegre persuadet amico suo Philocli reditum in patriam. Iste ingressus Salentum amicissime excipitur ab Idomeneo.

XV. B u c h.

Telemach erwirbt sich im Lager der Verbündeten das Zuteaun Philoktetes, der im Anfang wegen seines Vaters Ulyfles Groll gegen ihn hegte. Dieser erzählt ihm seine Begebenheiten, und erwähnt bey dieser Gelegenheit der besondern Umstände des Todes des Herkules, den ihm ein vergiftetes Gewand zuzog, das der Centaur Nessus Dejaniren eingehändiget hatte. Er berichtet ihm, auf was Art er zu den verhängnißvollen Pfeilen dieses Helben gelangt, ohne welche Troja nicht habe fallen können, welche Leiden er zu Strafe in Lemnos habe erdulden müssen, weil er sein Geheimniß verrathen, und wie sich Ulyfles des Neoptolems bedient habe, um ihn zu vermögen sich zur Belagerung von Troja zu verfügen, wo er durch die Söhne Nestulaps von seinen Wunden genesen sey.

76

XVI. B u c h.

Telemach entzweyt sich mit Phalanten wegen Gefangenner, die sie sich streitig machen. Er bekämpft und besiegt den Hippas, der seine Jugend verachtend, sich dieser Gefangenen auf eine tropige Weise für seinen Bruder Phalant bemächtigt hatte. Aber er freut sich seines Sieges nicht, sondern seufzt insgeheim über seine Vermessenheit und seinen Fehltritt, den er gern wieder gut gemacht hätte. Adrast, der in Erfahrung bringt, daß die verbündeten Fürsten nur damit beschäftigt sind, den Handel des Telemach und Hippas zu schlichten, greift sie unvermuthet an. Nachdem er sich hundert ihrer Schiffe bemächtigt, um seine Krieger in das Lager der Verbündeten über zu schiffen, steckt er es in Brand. Er beginnt den Angriff bey der Lagerstelle Phalants, tödtet seinen Bruder Hippas und Phalant selbst erliegt beynähe unter seinen Streichen.

114

XVII. B u c h.

Telemach, mit seinen göttlichen Waffen angethan, eilt Phalanten zu Hülfe, stürzt zuerst Iphicles, den Sohn Abrafs darnieder, drängt den siegreichen Feind zurück, und würde einen vollkommenen Sieg über ihn erfochten haben, wenn ein entstandenes Gewitter dem Streit nicht ein Ende gemacht hätte. Telemach läßt hierauf die Verwundeten wegbringen, sorgt für sie und vor allen für Phalant, und begehrt die Todtenfeier seines Bruders Hippas, dessen Asche er ihm überreicht, nachdem er sie in eine goldene Urne gesammelt hat.

146

Summarium L. XV.

Telemachi in castris foederatorum conjunctio cum Philoctete. Hujus fata ante et post Herculis obitum, quem maturaverat venenata illa Dejanirae tunica, fatale Centauri Nessi donum. Edita sors ab Apollinis oraculo de sagittis Herculeis.

77

Summarium L. XVI.

Telemachi cum Phalante ob captivos controversia, et ejus de Hippiade Phalantis fratre victoria dolorosa. Adrasti improvisa et per dolum invasio, qui captis confoederatorum navibus castra igne excindit. Praellium, saedes Hippiadis, et Phalantis periculum.

116

Summarium L. XVII.

Telemachus Aegide armatus opem fert Phalanti, evertit Iphiclem filium Adrasti, et penitus extirpasset hostes, nisi aëris iniqui beneficio se subduxissent. Telemachi in vulneratos et praecipue in Phalantem cura, atque in Hippiadem caesum pietas.

147

XVIII. B u ch.

Telemach, durch mehrere Träume überzeugt, daß sein Vater nicht mehr lebe, fest sein Vorhaben ins Werk, ihn im Schattenreiche aufzusuchen. Er verläßt das Lager. Zwey Kreter begleiten ihn bis zu einem Tempel nahe bey der verächtigten Höhle von Acheruntia. Er dringt in sie ein, von Nacht umgeben, gelangt an das Gestade des Styx, und Charon nimmt ihn in seinen Nachen auf. Er erscheint vor Pluto, und findet ihn vorbereitet und willig, ihm zu aestatten, seinen Vater zu suchen. Er durchwandelt den Tartarus, und ist ein Zeuge der Qualen, welche die Undankbaren, die Meineidigen, die Heuchler und vornehmlich die bösen Fürsten zu erdulden haben. 182

XIX. B u ch.

Telemach geht in die elyrischen Gefilde ein. Arcefius sein Urgroßvater erkennt ihn, und gibt ihm die Versicherung, daß sein Vater noch lebe, daß er ihn in Ithaka wiedersehen, und nach ihm regieren werde. Arcefius macht ihm ein Gemählde von der Seligkeit, der die Gerechten, vornehmlich aber die guten Könige genießen, die während ihres Lebens den Göttern gedient, und die Völker beglückt haben, die sie beherrschten. Er läßt ihn bemerken, daß die Heroen, die sich nur durch kriegerische Thaten ausgezeichnet, dieser hohen Seligkeit nicht theilhaftig sind, und an einem abgesonderten Orte leben. Er gibt dem Telemach Lehren. Dieser eilt ins Lager der Verbündeten zurück. 216

XX. B u ch.

Telemachs Rath, die Stadt Venusia nicht zu überfallen, die beyde Theile den Lukaniern als Hinterlage eingeräumt hatten, findet in der Versammlung der Heerführer Beyfall. Er zeigt seine Klugheit bey Gelegenheit zweyer Ueberläufer, wovon der eine, Alanthus genannt, sich erbothen hatte, ihn vergiften zu wollen. Der andere hatte sich erbothen, den Verbündeten das Haupt Abraffis zu überliefern. In der Schlacht, die hierauf erfolgt, stürzt Telemach alles vor sich nieder, um Abraffis zu finden. Dieser König der auch ihn sucht, trifft auf Piffistratus, Nestors Sohn, und tödtet ihn. Philokles kommt dazu, und im Begriff, Abraffis zu durchbohren, wird er selbst verwundet und gezwungen, sich vom Kampfplatz zu ent-

Summarium L. XVIII.

Telemachi consilia de adeundis inferis quaerendi genitoris causa. Clam deserit castra; antrum ingreditur celebre ad Acherontiam, ad Stygis ripas pervenit, et in Charontis navicula excipitur. Plutonem deinde adit, perscrutatur Tartarum, atque spectatur supplicia malorum hominum, praecipue regum.

183

Summarium L. XIX.

Telemachus intrat campos Elysios. Noscitur a suo abavo Arcesio, qui eum de genitoris existentia inter vivos, de suo reditu in patriam et successione in paterno solio certiore reddit. Explicat eidem gaudia bonorum, quae sunt regum maxima, heroum minora; variis modis instruit eum, qui nunc reditum festinat ad sociorum castra.

217

Summarium L. XX.

Telemachi sententia de occupanda Venusia urbe, neutri addicta parti; ejus sapientia in judicandis causis proditorum, Decretoria pugna cum Adrasto. Telemachi

fernen. Telemach eilt auf das Geschrey der Seinigen herbey, unter denen Udrast ein schreckliches Blutbad anrichtet. Er besiegt diesen Feind, und schenkt ihm das Leben unter gewissen Bedingungen, die er ihm auflegt. Udrast erhebt sich vom Boden, und will Telemach hinterlistig tödten. Dieser ergreift ihn zum zweyten Mahl, und nimmt ihm das Leben.

250

XXI. B u c h.

Nach Udrasts Tode reichen die Daunier den Verbündeten die Hand zum Frieden, und bitten sie, ihnen einen andern König aus ihrem eigenen Volke zu setzen. Untröstlich über den Verlust seines Sohnes, entfernt sich Nestor aus der Versammlung der Heerführer, wo mehrere der Meinung sind, daß man das Land der überwundenen theilen, und Telemach die Landschaft Arpi überlassen müßte. Weit entfernt, dieses Anerbieten anzunehmen, beweist Telemach, daß es das Wohl aller Verbündeten heische, den Polydamas zum Könige der Daunier zu wählen, und ihnen ihr Land zu lassen. Er bewegt hierauf dieses Volk, die Landschaft Arpi Diomedes abzutreten, der durch Zufall an diesen Ort gekommen war. Nachdem alle Freyungen beygelegt sind, trennen sich die Verbündeten, und jeder kehrt wieder in sein Land zurück.

296

XXII. B u c h.

Telemach kommt nach Salent zurück, und ist voll Verwunderung, die Felder so wohl bestellt, und in der Stadt so wenig Pracht zu sehen. Mentor sagt ihm die Gründe dieser Verwandlung, macht ihn auf die Fehler aufmerksam, durch die das Aufblühen eines Staates gehindert wird, und stellt ihm das Verhalten und die Regierung des Idomeneus zum Muster vor. Telemach öffnet hierauf Mentors sein Herz über sein Verlangen, sich mit Antiope, der Tochter dieses Königs zu vermählen. Mentor lobt mit ihm ihre Vorzüge, und versichert ihn, daß die Götter sie für ihn bestimmt haben, daß er aber jetzt nur denken müsse, nach Ithaka abzureisen, und Penelopen aus den Händen ihrer zudringlichen Freyer zu retten.

332

XXIII. B u c h.

Idomeneus, dem auf die Abreise seiner zwey Gattinnen hang ist, bespricht sich mit Mentorn über mehrere verwickelte Geschäfte, und sagt ihm, daß er sie ohne seine

industria et fortitudo. Mors Pisistrati filii Nestoris, et hujus exinde luctus. Philoctetes superveniens et ipse vulneratus. Telemachus suis auxilio advolans in Adrastum irruit et sternit.

Summarium L. XXI.

Caeso Adraste Daunii pacem offerunt, et a confederatis sibi alium regem deposcunt. Telemachi de dividendis hostium regionibus sententia, item de statuendo rege Dauniorum. Polydamantem regem suadet. Arpos regio Telemacho oblata, et ab eodem recusata tradita Diomedi, tum forte appulso. His negotiis omnibus rite peractis principes discedunt.

Summarium L. XXII.

Telemachi Salentum reditus et admiratio ob matatum imperii statum. Detectae a Mentore causae salutis regnorum adversae. Telemachi consilium de jungenda sibi Antiope Idomenei filia. Approbatio hujus consilii, et laus regiae virginis per Mentorem.

Summarium L. XXIII.

Idomenei metus ob futuram hospitem protectionem, ad quam impediendam variae delatae causae

Hülfe nicht zu Stande bringen könne. Mentor zeigt ihm, wie er sich dabey benehmen müsse, und besteht auf seinem Entschluß, Telemach in seine Heimath zu führen. Idomeneus macht noch einen Versuch, sie zurück zu halten, indem er Liebe zu Antiope bey Telemach zu erwecken sucht. Er ladet sie zu einer Jagd ein, wobey auch seine Tochter sich einfinden sollte. Sie würde auf derselben von einem wilden Schwein zerrissen worden seyn, wosern Telemach nicht gewesen wäre, der sie rettet. Es fällt ihm schwer, sich von ihr zu trennen, und von dem König, ihrem Vater Abschied zu nehmen. Aber Mentor spricht ihm Muth ein. Er überwindet sein Leiden, und schiffet sich ein, um in sein Vaterland zu reisen.

364

XXIV. B u c h.

Während dieser Fahrt läßt sich Telemach mehrere Zweifel über die Kunst lösen, ein Volk gut zu regieren, unter andern über die Kenntniß der Menschen, damit man nur die Rechtschaffenen zu Geschäften gebrauchen, und von den Bösen nicht hintergangen werden möge. Gegen das Ende ihrer Unterredung nöthigt sie eine Windstille, auf einer Insel zu landen, wo Ulysses so eben angekommen war. Telemach sieht ihn daselbst, und spricht mit ihm, ohne ihn zu erkennen. Aber nachdem er ihn einschiffen sehen, fühlt er eine geheime Unruhe, deren Ursache er nicht begreifen kann. Mentor erklärt sie ihm, tröstet ihn, gibt ihm die Versicherung, daß er bald wieder zu seinem Vater kommen werde, und prüft seine Frömmigkeit und Geduld, indem er seine Abreise verzögert, um Minerven ein Opfer zu bringen. Endlich nimmt die Göttinn, die bisher in Mentors Bildung gehüllt war, ihre Gestalt wieder an, und gibt sich zu erkennen. Sie ertheilt dem Telemach ihre letzten Lehren und verschwindet. Telemach langt in Ithaka an, und findet seinen Vater in dem Hause des treuen Eumäus. 394

sacrae et profanae. Mentoris de utrisque sententia et institutio. Idomeneus denuo tentat hospites suos retinere, incitans Telemachi affectus in filiam. Antiope's discrimen in solenni venatu discussum a Telemacho. Molestia juvenis tum faciendi tum petendi discessus ab Idomeneo tandem levata et dissipata per Mentorem. Utriusque in Ithacam profectio.

Summarium L. XXIV.

Varia Mentoris praecepta ad bene regendos populos et cognoscendos hominum animos. Exscensio in insula deserta, et Telemachi ibidem cum genitore licet ignoto colloquium, et tenerior in eum sensus. Causa hujus explicata a Mentore, adjecto solatio propediem videndi genitoris. Minervae sacrificium ad ultimo exercendam Telemachi patientiam et pietatem; Divae hujus manifestatio in Mentore. Adventus in Ithaca, et Ulysses ibidem inventus.

